



## Weißt Du noch,...

### ... dass das Wettkampfprogramm der Frauen in den letzten 20 Jahren nicht unerheblich erweitert wurde?

**hj. Erinnert man sich noch daran, dass Wettbewerbe wie der 3.000 Meter Hindernis-Lauf, der Stabhoch- und Dreisprung sowie das Hammerwerfen bis 1990 nicht zum offiziellen Wettkampfprogramm der Frauen gehörten? Stabhoch- und Dreisprung sowie das Hammerwerfen wurden 1991, der 3.000 Meter-Hindernislauf erst 2.000 aufgenommen.**

Starken Anteil an der Aufnahme vor allem des Stabhochsprungs und des Hammerwerfens in das Wettkampfprogramm hat die Hannoveranerin Ursula Möller, von 1984 bis 1992 Frauenwartin im Niedersächsischen Leichtathletikverband. Sie musste insbesondere wegen des Hammerwerfens große Widerstände durchbrechen. Die zahlreichen Gegner argumentierten damit, das Hammerwerfen würden dann Frauen betreiben, die figürlich nicht zur Leichtathletik passten. Letztendlich hat sich aber die nicht aufgebende Hannoveranerin durchgesetzt.

„Ich bin sogar beim DLV-Verbandstag in die Bütt gestiegen und habe für die neuen Wettbewerbe geworben“, erinnert sich die heute 81-Jährige.

Beim Hammerwerfen standen niedersächsische Athletinnen von Anfang an mit im Focus. Bei der zweiten deutschen Meisterschaft 1994 in Erfurt wurde Inga Beyer, damals für den SV Holtland startend, Dritte. Ihre Vereinskameradin Andrea Bunjes wurde Siebente. 1995 sicherte sich Inga Beyer in Bremen den nationalen Titel. Andrea Bunjes belegte Platz fünf. Ein weiteres Jahr später landete Inga Beyer, die inzwischen zum USC Mainz gewechselt war, erneut auf Platz eins. Die weiterhin für den SV Holtland startende Andrea Bunjes belegte Rang drei.

Auch im Stabhochsprung machten niedersächsische Athletinnen gleich am Anfang auf sich aufmerksam. Als erste Deutsche übersprang Natascha Schmidt (SV Grün-Weiß Bad Gandersheim) drei Meter. Bei der

ersten deutschen Meisterschaft, die 1992 ausgetragen wurde, landeten mit Annette Klemm (LG Hannover) und Tanja Cors zwei niedersächsische Athletinnen unter den ersten Acht. 1993 wurde Tanja Cors Vizemeisterin. Sie war in den Anfangsjahren eine der auffälligsten deutschen Athletinnen in dieser Disziplin. 1993 und 1995 wurde sie deutsche Hallenmeisterin. Bei den deutschen Hochschulmeisterschaften gewann die Holzmindenerin 1995 und 1996 den Titel in der Halle und 1995 zusätzlich im Freien. Am 23. Mai 1993 stellte sie in Bad Gandersheim mit 3,93 Metern einen deutschen Rekord auf. Das war für die Anfangsphase, in der sich der Stabhochsprung damals befand und bei den damaligen technischen Voraussetzungen, eine beachtenswerte Leistung.

Der MTV 49 Holzminden zählt nach wie vor zu den Hochburgen im Stabhochsprung mit Annika Roloff an der Spitze. Auch mit der Ausrichtung des Heinz-Roloff-Stabhochsprungmeetings hat sich der MTV 49 Holzminden sogar deutschlandweit einen Namen gemacht. Die Gandersheimerin Natascha Schmidt war nicht nur eine gute Stabhochspringerin. Sie mischte in der Anfangsphase auch im Dreisprung tüchtig mit. Als 1992 die erste deutsche Meisterin in dieser Disziplin ermittelt wurde, belegte sie Platz fünf. Auch in den Folgejahren erreichte sie einige Male den Endkampf.

Zwanzig Jahre danach stellt die Durchführung der seit 1991 ins Wettkampfprogramm der Frauen aufgenommenen Wettbewerbe Normalität dar. Von den Problemen, die es in der Anfangsphase und davor gab und mit denen die letztendlich erfolgreiche Ursula Möller zu kämpfen hatte, ist nichts mehr zu spüren.



Tanja Cors (MTV Holzminden) sprang 1993 im Stabhochsprung deutschen Rekord.

Foto: H.Johr